

Dieser Bibelartikel wurde durch Come2God.De digitalisiert und ist unter www.kahal.de veröffentlicht. Bitte beachten Sie das Copyright des Autors. Vielen Dank. Anregungen und Anfragen hierzu bitte an: Info@Kahal.De	
Autor:	Karl Geyer
Thema:	Christus der Bräutigam (Hoheslied 5, 2-10)

Nach zwei Diensten in Karlsruhe und Baden-Baden

"Ich schlief, aber mein Herz wachte. Horch! mein Geliebter! er klopft: Tue mir auf, meine Schwester, meine Freundin, meine Taube, meine Vollkommene! denn mein Haupt ist voll Tau, meine Locken voll Tropfen der Nacht. –

Ich habe mein Kleid ausgezogen, wie sollte ich es wieder anziehen? Ich habe meine Füße gewaschen, wie sollte ich sie wieder beschmutzen? –

Mein Geliebter streckte seine Hand durch die Öffnung, und mein Inneres ward seinetwegen erregt. Ich stand auf, um meinem Geliebten zu öffnen, und meine Hände troffen von Myrrhe und meine Finger von fließender Myrrhe an dem Griffe des Riegels. Ich öffnete meinem Geliebten; aber mein Geliebter hatte sich umgewandt, war weitergegangen. Ich war außer mir, während er redete. Ich suchte ihn und fand ihn nicht; ich rief ihn, und er antwortete mir nicht.

Es fanden mich die Wächter, die in der Stadt umhergehen: sie schlugen mich, verwundeten mich, die Wächter der Mauern nahmen mir meinen Schleier weg.

Ich beschwöre euch, Töchter Jerusalems, wenn ihr meinen Geliebten findet, was sollt ihr ihm berichten? Daß ich krank bin vor Liebe. –

Was ist dein Geliebter vor einem anderen Geliebten, du Schönste unter den Frauen? was ist dein Geliebter vor einem anderen Geliebten, daß du uns also beschwörest? –

Mein Geliebter ist weiß und rot, ausgezeichnet vor Zehntausenden."

Daß Israel die wahre Braut und Christus der wahre Bräutigam im Sinne der Prophetie ist, zeigt uns neben Hos. 2, 19.20 das Wort des Täufers aus Joh. 3, 29: "Der die Braut hat, ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber, der da steht und Ihn hört, ist hoch erfreut über die Stimme des Bräutigams; diese meine Freude nun ist erfüllt."

Als der Herr zum erstenmal zu Seinem Volke kam, wachten nur wenige; die meisten haben geschlafen. Es gab wenige Frühaufsteher: einen Simeon, eine alte Hanna, die Ihn schon bei Seinem ersten Kommen erkannten. Bei ihnen gab es ein Aufhorchen. Die Masse aber sah in Ihm nur den Zimmermannssohn aus Nazareth. Über ihre Augen war eine Decke gebreitet. Die Braut war nicht mehr in dem Zustand, Ihn zu empfangen.

V. 4/5: An manchen Türen unserer Häuser sind kleine Fenster, durch die man jemanden abfertigen kann, den man nicht hereinlassen will. So ungefähr war es damals auch. "Siehe, Ich stehe an der Tür und klopfe an; wenn jemand meine Stimme hört und die Tür auf tut, zu dem werde ich eingehen und das Abendbrot mit ihm essen, und er mit mir." Aber die Tür wurde nicht rechtzeitig geöffnet, und der Herr muß Israel sagen: "Jerusalem, Jerusalem ... wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küchlein versammelt unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt" (Matth. 23, 37) und: "Wenn auch du erkannt hättest, und selbst an diesem deinem Tage, was zu deinem Frieden dient! Jetzt aber ist es vor deinen Augen verborgen" (Luk. 19, 42). Noch ist ein Riegel vorgeschoben.

Doch etwas blieb am Griffe des Riegels zurück: Myrrhe = Bitterkeit. Christus gleicht der von selbst ausgeflossenen Myrrhe. Niemand nahm Sein Leben von Ihm; Er ließ es freiwillig. Er schmeckte freiwillig die Bitterkeit des Todes, und Israel, die Braut, wird einmal mit Bitterkeit und Trauer daran zurückdenken. Sie wird Ihn ja noch einmal sehen, auch die, die Ihn durchstochen haben (Offb. 1, 7). Und dann wird das Kreuz der Wegbereiter für Ihn sein.

V. 6: Bei Israel geschieht alles zwiefältig. Einmal hat Er bei ihnen hereingeschaut, aber die Tür blieb verschlossen. Darum muß Er noch ein zweites Mal kommen.

In der Zwischenzeit aber hat sich der Geliebte umgewandt und ist weitergegangen. "Von nun an wenden wir uns zu den Nationen" (Apg. 13, 46). Christus war weitergegangen, und das Reich wurde in dieser Zeit nicht aufgerichtet, wie es die Jünger noch bei der Himmelfahrt erwarteten (Apg. 1, 6). Nun muß Israel viele Tage ohne König bleiben und ohne Fürsten, ohne Schlachtopfer und ohne Bildsäule, ohne Ephod und ohne Tephaphim (Hos. 3, 4). Es sucht Ihn und findet Ihn nicht mehr. (Vgl. die Worte des Apostels Paulus in Röm. 11, 7.8: "Was Israel sucht, das hat es nicht erlangt; aber die Auswahl hat es erlangt, die übrigen aber sind verstockt worden; wie geschrieben steht: Gott hat ihnen einen Geist der Schläfsucht gegeben, Augen, um nicht zu sehen, und Ohren, um nicht zu hören, bis auf den heutigen Tag.") Ihre eigene Gerechtigkeit war ihnen im Wege.

V. 7: Die Braut aber wird von anderen gefunden: von den Wächtern, die in der Stadt umhergehen, den Wächtern der Mauern, von denen wir in Jes. 62, 6.7 lesen: "Auf deine Mauern, Jerusalem, habe ich Wächter bestellt; den ganzen Tag und die ganze Nacht werden sie keinen Augenblick schweigen. Ihr, die ihr Jehova erinnert, gönnet euch keine Ruhe und laßt Ihm keine Ruhe, bis Er Jerusalem befestigt und bis Eves zum Ruhme macht auf Erden!"

Wer sind diese Wächter? –

Dem Propheten Hesekiel sagt Gott in Kap. 3, 17 einmal: "Menschensohn, ich habe dich dem Hause Israel zum Wächter gesetzt; und du sollst das Wort aus meinem Munde hören und sie von meiner wegen warnen." Priester, Könige und Propheten, – das waren die drei Gruppen, die Er zum Wächterdienst über Sein Volk bestellt hatte, wie es ähnlich auch heute Evangelisten, Hirten und Lehrer der Gemeinde gibt, die über unsere Seelen wachen (Hebr. 13, 17). Gott hat auch dich und mich zum Wächter bestellt, bis von dem Jerusalem, das droben ist, welches unser aller Mutter ist, endlich alles ausgeborn ist.

Doch gibt es noch andere Wächter, die in Wahrheit "Tag und Nächte nimmer schweigen", die unaufhörlich rufen: "Heilig, heilig, heilig ist Jehova der Heerscharen, die ganze Erde ist voll Seiner Herrlichkeit" (vgl. auch Offb. 4, 8), und die Ihn Tag und Nacht erinnern, daß Er Jerusalem wieder zur Zierde der Erde macht. Von solchen Wächtern lesen wir in Dan. 4, 13.17.23: "Ich schaute in den Gesichtern meines Hauptes auf meinem Lager, und siehe, ein Wächter und Heiliger stieg vom Himmel hernieder." – "Durch Beschluß der Wächter ist dieser Ausspruch, und ein Befehl der Heiligen ist diese Sache." – "Und daß der König einen Wächter und Heiligen vom Himmel herniedersteigen sah ...". Diese dienstbaren Geister sind Wächter über das Gesetz. Sie werden Israel einmal mit dem Gesetz schlagen. Dann wird die ungetreue Braut bekennen: "An Dir allein habe ich gesündigt". Dann wird auch der Schleier endlich weggenommen werden, der jetzt noch ihre Augen und die aller Nationen bedeckt.

V. 8: Wenn Israel so weit gekommen ist, können die Engelmächte nur noch eines von ihm berichten: daß es krank ist "vor" oder "nach" Liebe. Es ist die gleiche Sehnsucht, die auch aus den Worten des Weibes am Jakobsbrunnen spricht, wenn sie sagt: "Ich weiß, daß der Messias kommt, welcher Christus genannt wird; wenn jener kommt, wird Er uns alles verkündigen" (Joh. 4, 25). Der Durst der Seele kann ja nie mit Werken gestillt werden, sondern nur mit Liebe.

V. 9/10: Die Engel verstehen das nicht und fragen daher: "Warum schreist du nur so? – Ist dein Geliebter denn mehr als andere?" Sie wurden alle gleichzeitig erschaffen und wissen nicht, was es heißt, aus Liebe geboren worden zu sein. Sie sind eine Organisation, kein Organismus.

Er aber ist ausgezeichnet. vor all diesen heiligen Myriaden. Er ist Sohn und Erbe und hat einen vorzüglicheren Namen als sie alle (Hebr. 1, 4). Ihm als dem Weltenschöpfer gehört die ganze Welt; dazu hat Er sie sich als Menschensohn am Kreuz noch einmal erworben.

Er ist weiß und rot. Da ist die Farbe der Gerechtigkeit (Offb. 19, 8.11.14) mit der des Blutes vereinigt. Er, der Sein Blut vergoß, ist der Alleingerechte. Selbst Seinen Engeln legt Gott Irrtum zur Last (Hiob 4, 18). Nur Einer ist in Gottes Augen vollkommen weiß und rein: Christus, und Seine Gerechtigkeit allein macht auch die Glaubenden gerecht (1. Kor. 1, 30; 2. Kor. 5, 21). Zugleich aber ist Er derjenige, der "von Bozra kommt in hochroten Kleidern", vom Blut bespritzt beim Zerstampfen der Völker (vgl. Jes. 63, 1-3; auch hier in V. 1b zugleich der Hinweis auf die Gerechtigkeit!).

Wenn Er in Gerechtigkeit und Gericht mit Israel handelt, wird sich die ungetreue Braut Ihm wieder zuwenden, und Er wird sie nicht verschmähen, sondern sich für immer mit ihr vermählen (Hos. 2, 16-20; Offb. 19, 7.8).

(Quelle: "Gnade und Herrlichkeit"; 3/1970; [Paulus-Verlag Karl Geyer](#); Heilbronn)